

Unser Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **79 (1953)**

Heft 40

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

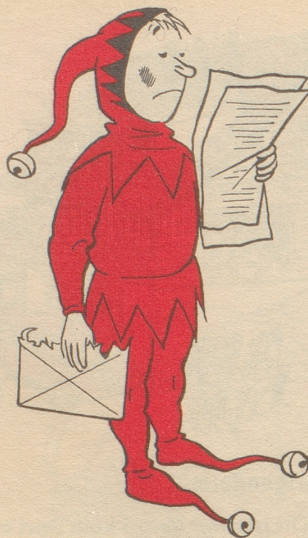
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch


<http://www.e-periodica.ch>



UNSER BRIEFKASTEN

Erzfeinde der Demokratie

Lieber Nebelspalter!

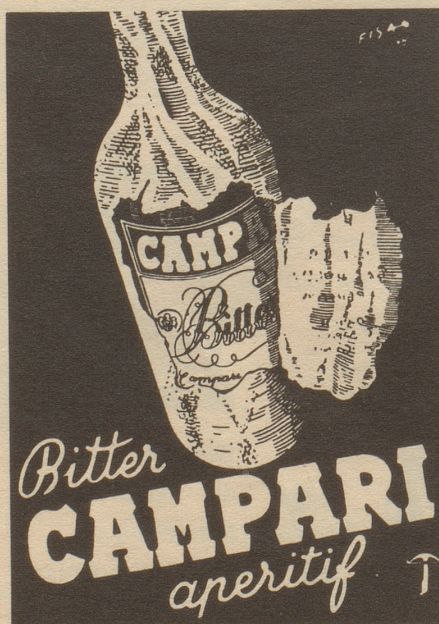
CONFÉDÉRÉS! CONFEDERATI!	 EIDGENOSSEN! CONFEDERAS!
<p>Aidez-nous à sauver la démocratie suisse.</p> <p>Pour la dignité de la femme</p>	<p>Hilft uns die schweizerische Demokratie zu retten.</p> <p>Es waren doch keine Frauen</p> <p>Beim Rütlichschwur</p>
VOTEZ NON <small>COMITÉ D'ACTION CONTRE LE SUFFRAGE FÉMININ</small>	STIMMT NEIN <small>AKTIONSKOMITEE GEGEN DAS FRAUENSTIMMRECHT</small>
<p>Ticinesi di Ginevra</p> <p>Aiutate a salvare la democrazia svizzera</p>	<p>Grischùns da Ginevra</p> <p>Vus rùmanschs amaivat massa vossas duonnas, per 'tillas metter nella politica,</p>
VOTANDO NO <small>il 6 e 7 giugno</small>	VUSCHAI NA <small>COMITÄ CONTRA EL DROT DA VUSCHAI DA LA DUONNAS</small>

In vier Sprachen erließ das Genfer Aktionskomitee gegen das Frauenstimmrecht diesen Aufruf. Die schweizerische Demokratie wurde inzwischen gerettet. Die politischen Parteien, die an der Rettung wacker mithalfen, haben zwischen den Zeilen öffentlich bekundet, daß die von ihnen betriebene Politik eine nicht ganz klare Angelegenheit ist. Sie schrieben, sie wollten die lieben Ehegefährtinnen besser den Wirren der Politik fernhalten. Ja. Man scheint indessen doch etwas zimperlich zu sein in dieser Frage. Ich treffe da gelegentlich eine Krankenschwester aus dem kantonalen Altersasyl, auch eine, die der Demokratie nach dem Leben trachtet, und die kennt nun den Schmutz aus erster Hand. Sie hat mir einmal aus ihrem Beruf erzählt. Unglaubliche Dinge. Der Nebi

würde sich mit Recht weigern, ihre Schilderungen wiederzugeben. Und doch sind sie wahr. Jene Krankenschwester betreut die Abteilung der armen Teufel, der geistig Schwachen, jedoch fürs Irrenhaus nicht ganz Reifen. Sie hat mir auch von den Wahlsonntagen berichtet. Da fahren die Cars der Parteien um die Wette nach dem Altersasyl hinaus, um diese bedauernswerten Männer an die Urnen zu treiben. Für wen sie stimmen! Für diejenige Partei, die am meisten zu essen und zu trinken bezahlt. Man kann sich mit ein wenig Einbildungskraft leicht ausmalen, wie nett es für die Schwestern, für die also, welche der schweizerischen Demokratie an den Kragen wollen, sein muß, die betrunkenen Mummelgreise zu Bett und anderswohin zu bringen. Immerhin: Heil Dir, Helveterich, die Schweizerische Demokratie ist gerettet! **Röbi**

Lieber Röbil!

Man hat den Eindruck, als hätten die von Deiner Krankenschwester geschilderten Mannen an dem Erguß dieses Inserats mitgeholfen. Das ist nun Demagogie in Reinkultur! Und das Argument mit dem Schwur auf dem Rütli ist ein tief beschämender Mißbrauch einer dem rechten Schweizer geheiligten demokratischen Stätte. Daß diese Argumentation, man müsse durch Verhinderung des Frauenstimmrechts die Demokratie retten, eine blanke und groteske Unverfrorenheit gegen all die großen Demokratien in der Welt ist, denen diese Genfer Politiker ja doch auch den Käse und die Uhren verkaufen wollen, ist ihnen wohl gar nicht eingefallen. Bei allem Verständnis dafür, daß die Wahlpropaganda nicht auf die Goldwaage gelegt werden kann, wollen wir doch darauf hinweisen, daß in einer Zeit, in der im Nationalrat nur mit 71 gegen 70 Stimmen die Finanzvorlage mit dem Blick auf die 8 Milliarden Schulden angenommen wird und im Ständerat mit 19 gegen 6 Stimmen bei 44 Mitgliedern bei Abwesenheit oder Stimmenthaltung von 19 Mitgliedern, daß also in einer Zeit, da die Schweiz der Interessen- und Verbandspolitik auf gefährliche Weise verfallen ist – siehe Frankreich! – daß in einer solchen Zeit gegen das Frauenstimmrecht mit dem Hilferuf zur Rettung der Demokratie vorzugehen, ein Skandal ist und nicht vermuten läßt, daß unser Volk eine jahrhundertalte politische Schulung hat. Ich schäme mich für diese Mit-eidgenossen. **Nebelspalter**



Das richtige Verhältnis

Lieber Nebelspalter!

Nur kurz Folgendes zu Nr. 36: Die von Hannes mitgeteilte Formel $M:2 + 7 = F$ für den günstigsten Altersunterschied zwischen zwei Ehegatten stammt tatsächlich von einem ganz Schläuen, nämlich von Paracelsus, der freilich nicht «amerikanischer» Psychologe war. Und diese Formel wollte er selbstverständlich nur für den Zeitpunkt der Verheiratung verstanden wissen, also nicht für den idealen Altersunterschied zwischen Mann und Frau schlechthin. So gescheit war Paracelsus, einer der größten Denker und Forscher sicher.

Der amerikanische Psychologe hat also den Paracelsus schlecht abgeschrieben.

Nichts für ungut und mit freundlichen Grüßen **Dr. M. B.**

Lieber Dr. M. B.!

Dankbar für die Aufklärung und ebenfalls mit besten Grüßen! **Nebelspalter**

Töricht

Lieber Nebionkel!

Mein Leib- und Schmerzensblatt bringt eine Novelle:

Die törichte Jungfrau

von der es ein paar Seiten weiter schon heißt:

Die törichte Frau (Fortsetzung)

Hast Du eine Ahnung, wie das noch weiter geht!

Mit törichtem Gruß!

Theodor

Lieber Theodor!

Das ist doch ganz klar: Die lustige Witwe dürfte das nächste Stadium sein.

Mit ebenso törichtem Gruß!

Nebionkel

Bekämpfung der Darmtätigkeit

Lieber Nebi!

Bitte lies einmal inliegenden Ausschnitt: Rat-schlag des Arztes «Kampf den Fußschmerzen».

Das Ganze ist eine laienhafte Salbaderei und es lohnt sich nicht, auf alle dummen Sachen drin einzugehn.

Was jedoch in der vierten Spalte steht – zwischen meinem Rotstift – ist der Gipfel von Blödheit. Oder sollte es am Ende nur ein Druckfehler sein! Dann kann ich nur sagen: hier hat der Druckfehlerteufel mit dem Zaunpfahl gewinkt, damit auch der naivste Leser merken soll, um was es sich handelt.

Oder glaubst Du eventuell, daß die Zeitschrift mit solchen Elaboraten vermeint, dem Leser auf diskrete Art beizubringen, was sie unter «public relations» versteht! Denn der ganze Beitrag ist doch nichts anderes als ver-steckte Reklame.

Sei dem wie immer: dieser eine rotange-strichene Satz gehört an den Pranger. **C.**

Liebe C.!

Du hast recht, und es soll hiermit geschehen:

Neben der äusserlichen Fussbehandlung sind Massnahmen notwendig, die die allgemeinen inneren Ursachen des Leidens beseitigen. Jede Darmtätigkeit ist sofort zu bekämpfen,

Welche Erfolge man mit der Bekämpfung der Darmtätigkeit erzielen kann, ist mir nicht klar, daß dagegen die Gehirntätigkeit mit Erfolg bekämpft werden kann, scheint mir hier erwiesen. **Nebi**